

Erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1.65 M.,
durch die Post zugestellt 1.95 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.

Regelmäßige Frei-Beilagen:
wöchentlich einmal: Sonntagsblatt,
jährlich zweimal: Fahrplan,
jährlich einmal: Wandkalender
mit Kärtchen und Bildern.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren
für die 6-gelpte, Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 199.

Montabaur, Samstag, den 18. Dezember 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin W 9, den 29. November 1915.
Leipziger Straße 2.

Betrifft: Verordnung über die Einschränkung des Fleisch-
und Fettverbrauchs vom 28. Oktober d. Js.
(R.-G.-Bl. S. 714.)

Im Einverständnis mit den Herren Ministern für
Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Innern
ermächtige ich Sie wegen des Weihnachtsfestes und des
Neujahrstages am Freitag, den 24. und am Freitag,
den 31. Dezember d. Js. die Verabfolgung von Fleisch,
Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus
Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen
Verkaufsständen zuzulassen. Bezüglich der Gast-, Schank-
und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden
Verbot.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
gez.: S y d o w.

An die Herren Regierungspräsidenten und den
Herren Oberpräsidenten in Potsdam.

Montabaur, den 14. Dezember 1915.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Orts-
polizeibehörden ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.
Der Rgl. Landrat: Vertuch.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 25139/11964.

Frankfurt (Main), den 6. Dezember 1915.

Betr.: Flugblätter über Heilverfahren.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich im Interesse
der öffentlichen Sicherheit für die Dauer des Krieges den
Druck und Vertrieb von Flugblättern, die sich gegen das
staatlich anerkannte Heilverfahren wenden.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 8. Dezember 1915.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 25657/11914.

Betr.: Verbot der Ausfuhr von Pferden.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bekanntmachungen betr. die Aus-
fuhr von Pferden aus dem Pferdeaushebungsbezirk des
Korpsbereichs werden zur nochmaligen Kenntnis gebracht:

1. Vom 1. 5 1915 — Ia III b 4225 —

Für den ganzen Bereich des XVIII. Armee-Korps be-
stimme ich:

Die Ausfuhr von Pferden aus dem Korpsbereich
ist verboten.

Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

2. Vom 3. 5. 1915 — Ia III b 9530/4289 —

1. Von dem gemäß meiner Bekanntmachung vom 1. d.
Mts. (Ia III b 4225) angeordneten Ausfuhrverbot
für Pferde aus dem Korpsbereich werden nicht be-
troffen diejenigen Pferde, welche seitens des stell-
vertretenden Generalkommandos VIII. Armee-Korps
in den Kreisen St. Goarshausen, Limburg, Ober-
westerwald, Unterwesterwald, Unterlahn, Altena,
Arnsberg, Brilon, Lüdenscheid, Meschede, Olpe, Siegen
und Wittgenstein freihändig angekauft oder ausge-
hoben werden.

2. Die Ausfuhr von Pferden aus dem übrigen Korps-
bereich in die vorstehend genannten Kreise wird ver-
boten.

3. Im Uebrigen gilt die Bekanntmachung vom 1.
ds. Mts.

3. Vom 1. 7. 1915 III b 13717/6152 —

Im Anschluß an die Bekanntmachungen vom
1. Mai 1915 (Ia III b Nr. 4225) und 3. Mai 1915
(Ia III b Nr. 9530/4289) bestimme ich mit Zustim-
mung des stellvertr. Generalkommandos IX. Armee-
Korps:

Aus den Kreisen Hersfeld, Hünfeld, Marburg,
Kirchhain, Ziegenhain und Biedenkopf dürfen Pferde
nur in den Bereich des XVIII. Armee-Korps ausge-
führt werden.

Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

Die vorstehende Bekanntmachung sowie die Be-
kanntmachungen vom 1. und 3. Mai 1915 gelten

nicht für solche Ankäufer von Pferden, die einen von
der Remonte-Inspektion neu ausgestellten Erlaubnis-
schein besitzen und beziehen sich nicht auf Fohlen bis
zu 1/2 Jahre.

Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachungen
unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Dez. 1915.
(Drahtbericht.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Armentières stieß gestern vor Hellwerden
eine kleine englische Abteilung überraschend bis in
einen unserer Gräben vor und zog sich in unserem
Feuer wieder zurück.

Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch
unser Feuer verhindert.

Sonst blieb die Gefechtsaktivität bei vielfach unsichtigem
Wetter auf schwächere Artillerie-, Handgranaten- und
Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Russische Angriffe zwischen dem Narok- und
Mladjols-See brachen nachts und am frühen Morgen
unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unserer
Stellung zusammen.

120 Mann

blieben gefangen in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bijelopolje

ist im Sturm genommen.

Ueber 700 Gefangene

sind eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 17. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front haben die Italiener
ihre großen Angriffe, die nach verhältnismäßig kurzer
Pause am 11. November von neuem einsetzten und bis
Ende des Monats dauerten und noch in der ersten
Dezemberwoche an einzelnen Stellen hartnäckig fortgeführt
wurden, bisher nicht wieder aufgenommen. Die Kämpfe
können daher als die vierte Isonzschlacht zusammengefaßt
werden. Mehr noch als in den früheren Schlachten galten
diesmal die Anstrengungen des Feindes der Eroberung
von Görz. Demgemäß waren schließlich gegen den Brückenkopf
allein etwa sieben italienische Infanterie-
divisionen angegriffen worden. Die Stürme dieser starken
Kräfte scheiterten jedoch ebenso wie alle Massenangriffe
in den Nachbarschaften an der bewährten Standhaftig-
keit unserer Truppen, die den Brückenkopf von Görz, die
Hochfläche von Dobberdo und überhaupt alle Stellungen
fest in ihren Händen behielten. Durch die Zerstörung der
Stadt wurde die Bevölkerung schwer getroffen, auf die
militärische Lage hatte die Aeußerung ohnmächtiger Feindes-
wut keinerlei Einfluß. In dem vierten Waffengange im
Küstenlande verlor das italienische Heer nach
sicheren Feststellungen

70 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Westen wurde an der Isonzofront ein Angriffsversuch
gegen den Nordhang des Monte San Michele und an der
Tirolerfront ein Angriff eines Alpini-Bataillons auf den
Col di Lana abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Celebic vertrieben wir die Montene-
griner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie
noch besetzt gehalten haben. Unsere Truppen erreichten
auch in diesem Räume die Taraschlucht. Bijelopolje
ist seit gestern nachmittag in unserem Besitz. Die k. und k.
Streitkräfte nahmen die Stadt in umfassendem Angriff
nach heftigen Kämpfen und brachten bis zum Abend 700
Gefangene ein. Die Verfolgung des westlich von Ipeľ
weichenden Gegners ist im Gange. Die Montenegriner
zündeten auf dem Rückzuge überall die von Moslems be-
wohnten Ortschaften an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Die Erbitterung der Griechen gegen England.

Zürich, 17. Dez. Aus Athen in der Schweiz einge-
troffene Griechen von hoher sozialer Stellung versichern
nach den neuen Züricher Nachrichten, daß in ganz Griechen-
land eine bis zum Halse sich steigende Erbitterung gegen
England Platz greife, wozu noch wesentlich der Umstand
beitrage, daß die Ententeuppen auf ihrem Rückzug nach
Saloniki alles zerstören, in griechischen Finanzkreisen sehr
man zwar dem wahnsinnigen Gebaren mit einer gewissen
Ruhe zu. Die Entente habe sich Griechenland gegenüber
verpflichtet, für allen Schaden, der durch die Invasion in
Griechenland auf griechischem Boden direkt oder indirekt,
sei es durch ihre eigenen Truppen oder durch die Truppen
des Vierbundes, entstehen würde, aufzukommen. Griechen-
land werde genaue Rechnung stellen und habe es in der
Hand, sich bezahlt zu machen, indem es einfach den Be-
trag des Schadens von den ihm gewährten Anleihen in
Abzug bringt. Nach Ansicht der genannten Gewährs-
leute stellen die Deutschen, Österreicher und Bulgaren an
der griechischen Grenze eine Armee auf, die nachdem sie
ihre Vorbereitungen getroffen hat, mit der gleichen nieder-
schmetternden Wucht gegen die Ententearmeen in Griechen-
land vorgehen wird, wie im Oktober gegen die Serben.
Man rechnet in diesen Kreisen damit, daß Saloniki bis
Ende Januar in den Händen des Vierbundes sein dürfte,
der es sofort den Griechen zurückgeben werde. In Saloniki
werde sich eine große Tragödie für die Entente abspielen.

Rücktritt des griechischen Generalstabschefs.

Zu Pest, 17. Dez. Wie verlautet, hat der Chef des
griechischen Generalstabs, General Dusanis, dem König
sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als Grund hierfür hat
er angegeben, daß er nicht geneigt sei, die Verantwortung
für die jüngsten militärischen Ereignisse zu übernehmen,
welche in Griechisch-Mazedonien entgegen seinem Stand-
punkt erfolgten. Der König habe noch keine Entscheidung
getroffen und offiziell sei noch kein Bericht über dieses
angebliche Rücktrittsgesuch ausgegeben worden.

Keine deutschen Truppen auf griechischem Boden.

Berlin, 17. Dezbr. (Zens. Bln.) Nachrichten, die
sämtlich über Mailand kamen, besagten, daß bulgarische
Truppen die griechische Grenze überschritten hätten. Als
dies durch die bulgarisch-griechische Verständigung über
eine neutrale Zone dementiert wurde, meldeten dann
„Secolo“ und „Corriere della Sera“, deutsche Truppen,
insbesondere deutsche Kavallerie, wären auf griechischem
Boden angelangt. Auch diese zweite Nachricht ist zum
mindesten verfrüht. Wir hören, daß deutsche Truppen
bis jetzt nicht die Grenze Griechenlands überschritten haben.
Es scheint so, als erwarte die Entente das Ueberschreiten
dieser Grenze durch Truppen der Mittelmächte mit Un-
geduld. Sie vermag sich offenbar nicht zu denken, daß
die freundschaftliche Haltung Deutschlands und Oesterreich-
Ungarns so weit gehen kann, die von England und Frank-
reich vergewaltigte Neutralität Griechenlands noch zu
achten und Zeit für die Verhütung von Zwischenfällen zu
lassen. Wenn aber die Vierverbündler recht schnelle Kämpfe
auf griechischem Boden entstehen zu sehen wünschen, wo-
bei die griechische Regierung möglicherweise nicht zu ver-
hindern den Zerstörungen nicht teilnahmslos zusehen wird,
so wird der Vierverband neue Enttäuschungen erleben.

Griechenland und die bulgarischen Vorschläge.

WTB Athen, 16. Dez. Der Ministerpräsident hatte
heute eine lange Konferenz mit dem Kriegsminister und
dem Chef des Generalstabes über den Zustand in Mazedo-
nien. Wie verlautet, bildeten den Hauptgegenstand die

Beratung der bulgarischen Vorschläge, eine neutrale Zone von Monastir bis Gemgeli festzusetzen und die Räumung von Renali durch die Bulgaren. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß vorläufig keine deutsche Invasion griechischen Gebietes zu erwarten sei und es jedenfalls nur dann dazu kommen werde, wenn sie unvermeidlich sei.

Die Bulgaren 15 Meilen von Durazzo.

* **Rotterdam**, 17. Dez. (Zens. Blr.) Wie der „Morning Post“ aus Rom gemeldet wird, stehen die Bulgaren 15 Meilen von Durazzo entfernt.

WZB Sofia, 17. Dez. (Mittelmittl.). Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Bulgarische Blätter bringen eine Depesche des Reuter-Berichters in Saloniki, worin berichtet wird, daß der Oberkommandierende der französischen Orienttruppen an die Soldaten einen Preis von 5 Franken für jeden gefangenen Bulgaren, 3 Franken für jeden getöteten Bulgaren und 5 Franken für jeden getöteten Deutschen bezahlt. Diese Mitteilung, die eine ganz entschiedene Verdammung der von unseren Feinden gepflogenen Kriegsfiktion enthält, wurde von der englischen Presse unterdrückt, vermutlich, um die französische Kriegsmoral nicht bloßzustellen.

Die U-Boote im Mittelmeer.

58 Schiffe mit 300 000 Raumtonnen in zwei Monaten versenkt.

In den beiden Monaten Oktober und November sind von den Unterseebooten der Zentralmächte 58 Schiffe, darunter 34 Transportschiffe, die Truppen oder Kriegsmaterial nach Salonik befördern sollten, versenkt worden. Unsere kleinen Tauchboote haben dadurch die Schlachten des Landkriegs auf der Balkanhalbinsel, vor allem auch die Stürme der Bulgaren in Mazedonien sehr erfolgreich unterstützt. Die Unterseeboote haben sich aufs neue glänzend bewährt.

Ein italienischer Dampfer versenkt.

WZB London, 17. Dez. Nach Vloyds ist der italienische Dampfer Port Said (5001 Tonnen, 1884 erbaut) versenkt worden.

WZB Amsterdam, 17. Dez. Das Handelsblad meldet aus Rotterdam, daß der für das belgische Hilfskomitee bestimmte Dampfer Levenpool aus New York im Kanal auf eine Mine stieß und sank. Die Besatzung wurde durch einen britischen Kreuzer gerettet.

Die Reizung des Suezkanals.

Al Rotterdam, 17. Dez. Die Central News meldet aus Paris: Wie verlautet, werden auch die französischen Schiffsahrtsgesellschaften den Schiffsahrtsbetrieb durch den Suezkanal einstellen. Der Grund ist nicht nur die gewaltig gestiegene Kanalabgabe seit Ausbruch des Krieges und der tatsächlich bestehende Kohlenmangel, sondern es liegen auch Gründe vor, die eine Schließung des Kanals befürchten lassen.

Politisches.

* **Berlin**, 17. Dez. Der „Berliner Lokalanz.“ berichtet aus Lugano: Die Verluste des Expeditionsheeres werden, wie aus Saloniki gemeldet wird, bis jetzt auf 35 000 Mann beziffert. Die schwersten Verluste haben die Franzosen. Die Engländer hatten beim Rückzug auf die griechische Grenze durchweg die zweite Verteidigungslinie inne.

* **Der Hauptauschuss des Reichstages** setzte am Donnerstag seine Beratungen fort. — Eine Resolution des Zentrums betreffend ein Verbot aller Ausverkäufe, Inventurverkäufe, weißen Wochens, billigen Tagen usw. in Woll- und Baumwollwaren wurde in der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages vom 15. d. M. der Regierung als Material überwiesen. Der Antragsteller Abg. Aftor begründete die Resolution mit volkswirtschaftlichen, nationalen und sozialen Gründen und wies nach, daß sie nicht bloß im Interesse des Detailhandels und seiner Angestellten, sondern auch im Interesse des Durchhaltens liege. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern gab dazu folgende Erklärung ab: „Mit den Zielen, die der Abgeordnete dargelegt hat, bin ich einverstanden. Wir sind dabei, die Maßnahmen zu erwägen, die in der Richtung ergriffen werden sollen. Ich werde diesen Antrag prüfen und, wenn er geeignet erscheint, die betr. Zwecke zu erfüllen, versuchen, ihn in entsprechender Weise in die gesetzliche Form zu bringen.“

WZB Der Bundesrat nahm an: den Entwurf einer deutschen Arzneitaxe 1916, einer Bekanntmachung über die weitere Regelung des Verkehrs mit Branntwein, den Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1915/16 vom 26. August, den Entwurf einer Verordnung über die Augenbereitung, den Entwurf einer Verordnung über die Herstellung von Schokolade und Süßigkeiten, den Entwurf einer Verordnung über Zeitungsanzeigen.

Unsere Kriegsgefangenen und Kaisers Geburtstag.

WZB Berlin. (Amtlich.) Wie wir erfahren, teilte die deutsche Regierung vor kurzem der russischen Regierung mit, sie sei bereit, den russischen Kriegsgefangenen die Feier des Namenstages des Zaren 5./19. Dezember 1915 zu gestatten, wenn in Gegenseitigkeit den deutschen Kriegsgefangenen in Rußland freigegeben würde, den Geburtstag des Deutschen Kaisers festlich zu begehen. Wenn es den deutschen Kriegsgefangenen unter dieser Gegenseitigkeit ermöglicht würde, einen Tag ihres gleichförmigen traurigen Gefangenenseins festlich zu begehen, so wäre das nur zu begrüßen.

Personen-Nachrichten.

Dem Geheimen Konfistorialrat, Dekan a. D. D. Eibach zu Wiesbaden, ist vom 1. Dezember ab bis auf weiteres die Verwaltung der Geschäfte des Dekanats Wiesbaden-Land übertragen worden. — Pfarrer Dr. Heinrich Bömel aus Bad Homburg v. d. G. ist vom 1. November ab zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wilsbach ernannt worden.

Locales und Provinzielles.

* **Montabaur**, 18. Dez. Auf die im Angeheile dieses Blattes angekündigte musikalische Abendunterhaltung im katholischen Gesellenhaus wird hierdurch freundlichst hingewiesen. Der GdS ist für die Weihnachtsfeier der Feldgrauen des hiesigen Bataillons bestimmt, die aus militärischen Gründen an der Weihnachtsfeier am heimischen Herd verhindert sind. Nicht vergessen werden sollen namentlich diejenigen, die von ihren durch den Krieg in bedrängte wirtschaftliche Lage geratenen Angehörigen keine Liebesgaben zum Feste der Liebe zu erwarten haben. Wer daher sich selbst einen frohen Abend und die rechte Weihnachtsstimmung, unseren Feldgrauen aber eine kleine Weihnachtsfreude bereiten will, sei hiermit zum Besuch aufgefordert. Mit Rücksicht auf den begrenzten Nachurlaub der Feldgrauen und die Polizeistunde wird um militärische Pünktlichkeit gebeten.

* **Montabaur**, 18. Dez. Die Weihnachtsferien an den hiesigen Schulen beginnen am 21. d. M. und dauern bis zum 5. Januar 1916.

* **Montabaur**, 18. Dez. Beschlagnahme von Wolfram und Chrom. Durch Bekanntmachung Nr. M. 6172/2. 15. R. R. A. vom 15. März 1915 waren bisher Vorräte an Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan meldepflichtig. Dagegen war eine Beschlagnahme dieser Metalle in der Bekanntmachung nicht ausgesprochen. Eine solche Beschlagnahme erfolgt jetzt durch die Bekanntmachung Nr. M. 15/12. 15. R. R. A. vom 15. Dezember 1915, für Wolfram und Chrom, jedoch lediglich für die Klassen 22, 24, 27, 28 und 31 der Bekanntmachung M. 6172/2. 15. R. R. A. Betroffen von der neuen Verordnung werden nach § 3 nur solche Personen, Firmen usw., die bereits nach § 2 der Verordnung M. 6172/2. 15. R. R. A. zur Bestandsmeldung verpflichtet waren. Die Beschlagnahme kennzeichnet sich auch in diesem Falle lediglich als eine Verfügungsbeschränkung, deren nähere Einzelheiten im § 5 der neuen Verordnung ausführlich dargelegt sind. Für das unmittelbar als Zusatz zum Stahlbad verwendbare Material der Wolframklassen 23, 24 und 27 wird im § 6 der Verordnung ein Höchstpreis von 35 M. für je 1 kg Wolframgehalt bei Barzahlung frei Wert des Werkzeugstahlfabrikanten festgesetzt. Die Verordnung wird in der üblichen Weise durch Anschlag, Veröffentlichung in amtlichen Zeitungen und Tagesblättern zur allgemeinen Kenntnis gebracht. (Siehe Nr. 198 des Kreisbl.) Ein sorgfältiges Studium des Wortlauts ist im Hinblick auf den nicht einfachen Inhalt der Vorschriften für alle betroffenen Personen und Firmen unerlässlich.

* **Montabaur**, 18. Dez. Die Königl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. teilt uns folgendes zur Veröffentlichung mit: Ueberführung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer. Für die Heimbeförderung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer werden von den Angehörigen bei den Eisenbahnverwaltungen häufig Anträge auf Frachtermäßigung gestellt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß der für das Vaterland Gefallene am ehrenvollsten im Soldatengrab ruht, inmitten seiner Kameraden, mit denen er stritt und fiel und deren Ruhe nicht um eines Willens gestört werden darf. Dort haben Kameradenhände an vielen Grabstätten bereits harmonisch wirkende Anlagen geschaffen, die erhalten bleiben sollen. Unter Würdigung dieser Verhältnisse darf angenommen werden, daß die Rückführung von Leichen Gefallener auf Ausnahmefälle beschränkt bleibt. Um die Rückführung von Leichen auch in diesen Fällen nach Möglichkeit bis zur Beendigung des Krieges zurückzustellen, wird auf diejenigen Leichensendungen, die erst nach dem Kriege aufgegeben und befördert werden, während eines angemessenen, später festzusetzenden Zeitraums eine Frachtermäßigung von 50 % gewährt. Während des Krieges ist für die Leichenbeförderung die volle tarifmäßige Fracht zu entrichten.

* **Montabaur**, 18. Dez. (Der Feldpaketdienst.) Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Verteilung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Postanstalten aufgegebenen Pakete dürfen bis 10 kg schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das kg, mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 kg bis 50 kg müssen bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufgegeben werden; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Kollgeld) im Voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgesandten Pakete bis 10 kg stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat die Beförderung von der Aufgabe-Postanstalt zum Militär-Paketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Tagen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungs-

stücken befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgesandt werden.

* **Montabaur**, 18. Dez. (4 1/2 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.) Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit dazu übergegangen, 4 1/2 % Schuldverschreibungen auszugeben, die eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bisherigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Besitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur Rückzahlung zu kündigen, jedoch ihnen der Nennwert ohne Abzug ausgezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere keinen Kursverlust unterliegen. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Diese kündbaren 4 1/2 % Landesbankschuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie genießen an den Landesbank-Kassen die Bevorzugung, daß sie bis 90 % beliehen werden, und zwar zu einem Vorzugs-Zinssatz. Auch übernimmt die Landesbank die kostenlose Verwahrung und Verwaltung. Diese Papiere haben bisher flotten Absatz gefunden. Seit ihrer Ausgabe sind bereits über 5 Millionen Mark abgegeben worden. Außerdem verkauft die Landesbank nach wie vor 5 % Kriegsanleihen.

* **Montabaur**, 18. Dez. (Postnachrichten.) Der Schalterdienst ist für Pakete am 19. Dezember wie an Werktagen, am 25. und 26. Dezember sowie 1. Januar wie Sonntags. — Die Ortsbriefbestellung ist am 19., 25. und 26. Dezember wie Sonntags, am 1. Januar wie an Werktagen. — Die Ortspaketbestellung ist am 19. Dezember wie an Werktagen, am 25. und 26. Dezember findet eine Paketbestellung statt; am 1. Januar fällt sie aus. — Landbestellungen finden statt: am 19. und 26. Dezember eine Brief- und Paketbestellung nach allen Orten; am 25. Dezember ruht die Landbestellung. — Am 1. Januar findet nur eine Briefbestellung nach allen Landorten statt. — Am 26. Dezember und am 2. Januar finden im Orts- und Landbestellbezirk eine einmalige Bestellung für sämtliche Sendungen (ausgenommen Nachnahmefarten und Postaufträge) statt.

(r) **Soller**, 18. Dez. Welch edle Gesinnung und kameradschaftliche Liebe unter unseren braven Feldgrauen herrscht, zeigt nachstehendes rührendes Beispiel: Zwei tapfere Elässer sind als aktive Soldaten mit einem Infanterieregiment ins Feld gezogen und stehen seit Anfang dort nebeneinander. Da sie nun schon so lange im Kampf fürs Vaterland stehen, wurde ihnen auch einen 10-tägigen Urlaub gewährt. Doch in ihre Heimat können sie nicht, weil sie ganz nahe der französischen Grenze wohnen und diese von den Franzosen besetzt ist. Der Krieger Johann Kilian von hier, welcher neben den beiden Elässern steht, hat nun in hochherziger Weise seine Kameraden gebeten, sich zu seinen Familienangehörigen zu begeben, um dort den Urlaub zu verbringen. Die beiden Elässer lassen es sich hier angenehm sein, erholen sich von ihren Strapazen und erfreuen sich der freundlichen Aufnahme und Bewirtung, die ihnen von der Familie Kilian zuteil wird. Am Montag den 20. d. M. kehren die beiden wieder zur Front zurück, ohne ihre Heimat und Angehörigen gesehen zu haben, aber doch in dem Bewußtsein, in dem Heim eines Kameraden eine zweite Heimat gefunden zu haben. Mögen sie später wieder glücklich mit ihrem Kameraden von hier in ihre Heimat zurückkehren. — Die Mutter des genannten Kilian ist Witwe; sie hat 4 Söhne, die sämtlich im Felde stehen.

* **Aus dem Kreise**, 17. Dez. Der Domänen-Wiesenwärter Peter Hahn zu Ellenhausen hat am 16. d. Mts. sein 50-jähriges Dienst-Jubiläum begangen und wurde ihm aus diesem Anlaß das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber Allerhöchst verliehen.

* **Einschränkung der Neujahrsglückwünsche.** Amtlich wird bekannt gemacht: Zum bevorstehenden Jahreswechsel muß, wie im ersten Kriegsjahr, der sonst im Frieden übliche Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres unterbleiben, weil durch derartige Massenauslieferungen nicht nur der Dienstbriefverkehr, sondern auch der gewöhnliche Privatbriefverkehr leidet, und weil es im Krieg nicht möglich ist, Ausschußpersonal einzustellen, um die Mehrarbeit zu bewältigen.

* **Neuwied**, 13. Dez. (Strafkammer.) 1. Vom Schöffengericht in Montabaur ist die beruflose Barbara H. aus Elgendorf (Kreis Unterwesterwald) zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden, weil sie an einen Einwohner ihres Heimatortes drei Postkarten sehr beleidigenden Inhalts geschickt haben soll. Die Berufung der Angeklagten wurde auf Antrag des Staatsanwalts verworfen. — 2. Wegen des Glasmachers Sch. aus Wirges, der nicht erschienen war, wurde unter Vertagung der Hauptverhandlung Haftbefehl erlassen.

Letzte Nachrichten.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Was nun kommen wird.

WZB Sofia, 17. Dez. Der bulgarische Generalstabchef Jostow erklärte einem Vertreter der Balkansta Tribuna auf die Frage, ob der Krieg bald beendet sei: Der Feind ist hinausgejagt. Das bedeutet aber nicht, daß der Krieg aus ist. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir nicht nur mit Serbien Krieg führen, sondern auch mit dem Bivervande. So lange es Engländer und Franzosen in Griechenland gibt, dürfen wir nicht denken, daß der Krieg beendet ist. Vielleicht geht der Krieg in einen neuen Abschnitt über. Zudem wir uns auf alle Möglichkeiten vorbereiten, werden wir noch stärker, um ihnen zu begegnen. Jetzt warten wir darauf, daß uns die Diplomatie sagt, bis wohin und wie wir den Feind verfolgen sollen. Nach unserer Kenntnis sind die Engländer und Franzosen gänzlich desorganisiert und keines ernstes Widerstandes fähig. Wahrscheinlich werden sie sich bei Saloniki verschanzen, um dort den letzten Widerstand zu leisten.

Wochenspruch

Es ist auf Erden kein besser Dikt,
Denn wer seiner Zunge ein Meister ist.
Viel wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen,
Rede wenig und mach's wahr,
Was du borgst, bezahle bar;
Laß einen jeden sein, wer er ist,
So bleibst du auch wohl, wer du bist.

Unser Kronprinz im Lügenfeuer.

Dem Lügenmeer unserer Feinde sprechen heißt die Reim-
des Meeres schänden, man darf da nur das Wort Lügen-
gebrauchen. Die Lügen einzeln zu widerlegen haben wir
gegeben, wir nageln höchstens ab und an die faulstichigen
Wenn nicht die Lüge der Feinde mit einem Schuß Hu-
gewürzt ist, können wir sie kaum noch ertragen, sie er-
bei uns nur Elend. Diesen Schuß Humor aber hat die dä-
Zeitung „Aglandsposten“ den Lügenberichten unserer
eingefügt, wenn sie sich der Mühe unterzieht, einmal
wichtigen Berichte zu sammeln und zu glossieren, die
größtenteils „Newport Herald“ über unseren Kron-
zusammenschwindelt. Das dänische Blatt reißt die
Schauer märchen über unsern Kronprinzen zu einer
Lügenperle zusammen, wenn es schreibt:
„Lehr viele Menschen hätten das aushalten können, was
deutsche Kronprinz seit Kriegsanfang hat durchmachen
müssen. Geht man seine Leidensgeschichte nach den Mittei-
lungen des „Herald“ durch, so sieht sie folgendermaßen aus:
5. August vorigen Jahres war der Kronprinz Gegen-
eines Attentates in Berlin. Am 18. August wurde er
bei der französischen Grenze schwer verwundet und in
Hospital nach Nachen übergeführt. Zwei Tage später
er bei einem weiteren Attentat in Berlin eins seiner
Beine, und am 24. August verübte man wiederum einen
Anschlag auf ihn. Unter diesen Umständen ist es ver-
ständlich, daß er am 4. September Selbstmord beging. Er
ist ja nicht wissen, daß das, was er hatte durchmachen
müssen, die reinste Spielerei war gegen das, was noch kommen
sollte. — Am 13. September starb er in einem Krankenhaus
Brüssel, mit einer Wunde vor dem Gesicht. Am 15. leitete
man einen Angriff auf Verdun, und am Tage nachher wurde
in Polen von einem Schrapnell verwundet. Am 18. Ok-
tober wurde er von neuem an der französischen Front ver-
wundet, und am 20. Oktober kam die Kronprinzessin, um
auf seinem Sterbelager zu pflegen. Am 24. Oktober
starb eine Dame in Berlin mit zu seinem Begräbnis. Am
25. Oktober fand man seine Leiche auf dem Schlachtfeld, und
am 26. November begrub man ihn wiederum. Am Tage
nach fiel er durch eine französische Kugel, und am 8. No-
vember wurde er wohnsinnig und auf ein entlegenes Schloß
gebracht. Er erholte sich dort so schnell, daß er am 13. No-
vember den Oberbefehl an der Ostfront übernehmen konnte;
hier wurde er am 17. November tödlich verwundet. Im
November erhielt er vermutlich Weihnachtsferien, die er auch
gut gebrauchen konnte. Am 18. Januar wurde er aber-
mals verwundet. Trotz allem, was er für das Vaterland
hatte, entzog man ihm sein Kommando am 3. März.
Ländte ihn nach Hause zu seiner Frau und seinen Kindern;
die müssen ihn weniger gut empfangen haben, denn
zu jener Zeit mußte die Kronprinzessin persönlich ihn
von einer Schußwunde pflegen.“

Was für eine zähe, urdeutsche Lebenskraft müssen unsere
unsern Kronprinzen zutrauen! Man weiß nicht, was
man da mehr bewundern, das Lügenfeuer des „Herald“
oder die Dummheit seiner Leser? Man wird wohl zugeben
müssen — sie halten sich die Waage. Unsern Kronprinzen
das Lügenfeuer nicht brennen, aber unsere Feinde
den — vielleicht — später einmal an ihre Brust schlagen
ausrufen: „Was für blöde Toren hatte doch unser
Lügenhaß aus uns gemacht!“

Die deutsche Mauer.

Das Wort lebt unter uns und leuchtet! Es ist uns
geliebt und lieb geworden, und wir sprechen es immer mit
Stolz und unserer Herzen Dankbarkeit strömt mit. Die
deutsche Mauer! Das Wort ist Ruhe, Kraft, Vertrauen wun-
derbar! Mir ist es immer, als klangen alle Glocken der Hei-
mat morgenhell und dann feierabendlich, und die Hände
schlagen, und meine Seele klingt mit.

Wenn die Nacht schwer und stumm die Lande deckt, dann
ist's, als käme ein Ton tief aus Fernen, leise, dunkel und
wie wenn ein Vater mit seinem Kinde tröstlich spräche.
Die deutsche Mauer, gebaut aus Heidentum und Liebel. Ihr
der, die ihr die Mauer seid, die Heimat grüßt euch, die
Lande, belende, still schaffende Heimat! Gedanken und
die wollen eure und unsere Seelen binden. Merkt auf!
habt die Mauer vor des Vaterlandes Toren aus euch
gebaut auf Feindeserde in unerhörter Spanne, ländere-
deutsche, lebendige Kraft! Es ist, als sei die Kern-
unseres Volkes in ihr eine wundervolle Einheit ge-
wesen. Jeder ist nur deutsche, heldische Männlichkeit, gelöst
Stand und Besitz. Eure Brüderlichkeit ist die Binde-
die Feind und Tod troht; ist die lichtquellende, stille
im harten, schicksalsdunklen Tage. Der weihnachtliche
ist in eurer Brüderlichkeit offenbar geworden. Drum
schlaf tief in sie hinein; euer Herz muß hell von ihr
sein. Wenn ihr heimkommt, dann sollt ihr sie weiterleben
uns vorleben im neuen Deutschland. Welch ein Frieden
das werden, wenn diese Brüderlichkeit uns heilig und
durchströmt! Sie ist eine Kraft zur Höhe, ein neuer
zu Jesu hin, ist neben dem Glauben an Gott die Qua-
ber im Lande der Ewigkeit.

deutsche, lebendige Kraft ist die länderdurchziehende
Wunder! Ihr euch selbst nicht über die Fülle von
in eurem Leibe, vor allem aber eurer Seele? Ist's
als sei sie vervielfacht worden in diesem Kriege, als
ungeahnt herrlich gewachsen im Dienste der heiligen
Diese so offenbarte, wahrhaft in Liebe dienende
die zum Siege stürmt oder aushält bis zum letzten
Hölle der neuzitierten Schlacht, die in sich schwingt
wie in den ersten Tagen des Kampfes. Diese inelan-
schließe, in das Ganze gelebte Kraft, die Ziel und Größe
wie einst in der Ruhe des deutschen Friedens wirken und
am Heile Deutschlands und der Welt. Das: Ich will
zur Heimat zurückkehrend, über der deutschen Mauer,
eure Seelen fangen die Strahlen. Wachsein ist eure
durch Tage und Nächte, Wunde und — Jahre! Als
Menschen lebt ihr, hell den Blick, klar den Kopf, mutig
herz, fest die Hand!

Dieses Wachsein und Wachendleben, die Kunst, es zu
tun, müßt ihr heimbringen. Und die Heimat, wird euch
kennen! Scharf ist euer Auge geworden, unerbittlich scharf.
Laßt es so bleiben im Frieden, scharf für das große Volks-
ziel und Weltziel, aber auch unerbittlich scharf für das Dunkle
und Schwärze in uns. Eure Kraft im Schützengraben
ist Ueberwinde- und Entbehrungskraft. Was soll ich da noch
sagen? Wir stehen in Andacht. — Und nicht wahr? Ihr
habt oft diese Kraft neugemacht durch die aus Gott! Lehrt
uns das, wenn ihr heimkommt! Bleibt in dieser Kraft als
die Ersten! Ihr seid die Schirmer der heiligen Heimat und
ihrer Schönheit, seid es mit Blut und Leben und ganzer
hingebender Seele. Liebe strahlt aus eurer Kraft, die da schuf
die ehernen, lebendige Mauer, und diese Liebe hat sich gerei-
nigt von allem Selbstischen, Faden, Leeren; sie hat sich ver-
tieft und zugleich erhöht, eure herrliche, schlichte, feigraue
Liebe! Bleibt die Ersten in dieser Liebe! Lebt uns vor ihre
Heiligkeit und Helligkeit. Sie ist Größe und Segen!
Deutsche Mauer, von dir sollen die fernsten Enkel reden
in der Sprache der Ehrfurcht und Acheisung! Du mußt
stehen bleiben im Gedächtnis als ein unvergängliches Mal
deutscher Heldentat!

Serbisches Kupfer.

N. Es dürfte in weiteren Kreisen wenig bekannt sein, daß
sich durch die Eroberung Serbiens eine weitere Quelle zur
Versorgung Deutschlands mit Kupfer erschlossen hat, die noch
dazu von ganz beträchtlicher Ergiebigkeit ist. Serbien besitzt
nämlich eine ganze Anzahl von Kupferlagern, die durch das
Vordringen der verbündeten Truppen nunmehr für unsere
Zwecke nutzbar gemacht worden sind. Ein ganz besonders
bemerkenswerter Umstand liegt hierbei noch darin, daß diese
Kupferlager bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit überhaupt
nicht oder nur in sehr geringem Umfange ausgebeutet wurden.
Sie standen allerdings schon zur Römerzeit im Betrieb, und
bereits Dioscorides schreibt, daß Magedonien eines der wich-
tigsten Kupfererze, den Malachit, liefert.

In nachrömischer Zeit sind die im Betrieb befindlichen
Bergwerke jedoch wieder verlassen, und sie wurden auch bis
gegen Ende des vorigen Jahrhunderts nur in sehr geringem
Maße ausgebeutet. Dann aber begann man sie nach mo-
dernen Grundsätzen einzurichten, und zwar sind es fast aus-
schließlich englische sowie belgische und französische Gesell-
schaften, die sich die Konzessionen zur Ausbeutung sicherten
und die Werke erschlossen, sie mit modernen Maschinen
ausstatteten und bis jetzt im Betrieb erhielten. Wir können
also unseren Feinden für die bisher gemachten Aufwendungen
sehr dankbar sein.

Die Kupferbergwerke, um die es sich handelt, sind zunächst
eines, das in der Donauenge des Rakan liegt, ferner ein
zweites in Majdanbel, das außer Kupfer noch Eisen liefert.
Es wird von beiden einer englischen Gesellschaft betrieben,
die im Jahre 1868 die Konzession auf neunzig Jahre erwarb.
Das erste Werk hingegen befindet sich in den Händen einer
belgischen Gesellschaft, doch soll auch französisches Kapital
daran beteiligt sein. Ein drittes Werk endlich liegt bei Majdan-
tuschajina und wird gleichfalls von einer englischen Gesell-
schaft ausgebeutet. Ausschließlich französisches Kapital hat
die Kupferwerke im Morawatal erschlossen, die die bedeu-
tendsten Serbiens sind. Der Kupfergehalt ihrer Erze beläuft
sich auf 30 v. H. Die Schichten erhaltenden Gesteins liegen
bis zu einer Mächtigkeit von 20 Metern an. Die Tages-
produktion dieser Gruben des Morawatales beträgt 70 000
Kilogramm Erz, so daß also eine jährliche Förderung von
25 000 Tonnen allein aus dem Morawatal vorliegt. Die Erze
liefern ein vorzügliches Kupfer, das infolge der reichen Wasser-
kräfte Serbiens sehr leicht auf elektrischem Wege raffiniert
werden kann.

Durch das Vordringen in Serbien wurde aber auch der
Weg zu den türkischen Kupfergruben freigelegt, von denen in
erster Linie die bei Diarbekir zu erwähnen sind. Hier liegt
die Arghana-Maden-Grube, die sich durch ihre außerordent-
liche Ergiebigkeit auszeichnet und die von vielen Sachverständi-
gen als eines der reichsten Kupferbergwerke der Welt an-
gesehen wird. Da jedoch ein besonders großer Bedarf in der
Türkei nicht vorlag, und eine größere Ausfuhr sich noch nicht
entwickelt hatte, so ist diese Grube mit ihren geradezu unter-
irdischen Schätzen überhaupt noch nicht voll ausgebeutet.
Ebenso ist es mit den weiteren türkischen Kupferorkommnissen
bei Angora, Trapezunt usw. usw. Auch hier sind also durch
unser Vordringen in Serbien neue Schätze erschlossen, deren
weitere Ausnützung Deutschland und seinen Verbündeten zum
Segen gereichen wird.

Toten Sonntag in Rußland.

Toten Sonntag ist heute! Nicht nur in Deutschland wandert
man hinaus zum Friedhof und betet dort still am Grabe eines
lieben Enschlafenen — nicht nur in Deutschland schmückt
man die Gräber und würde den teuren Toten gern zum Leben
zurückrufen — o, nein! auch hier bei uns im fernen Osten
haben wir unserer Toten gedacht. Wie manche Träne ist hier
an rauhen Kriegerwangen hinuntergerollt, als der Feldpre-
diger uns heute morgen im tiefen Forst um sich versammelt
hatte und uns in erbauenden Worten den „Kriegertoten son-
ntag“ auslegte. Es war ein eigenes Gefühl — ein Ritzen
an der Front. . . Im frischen Schnee, über Berg und Tal,
durch Wald und Sumpf kamen sie marschierend einzeln und in
Kolonnen. Immer mehr und mehr Krieger sammelten sich
um den eigens dazu angefertigten Altar. Dazwischen hörte
man das Heulen der schweren Granaten, sowie das Anstehen
der Gewehre; der Russe hat gegen uns eine neue Offensive
ergriffen, die allerdings eben so häufig in sich zusammen-
klappen wird, wie die vorangegangenen. Es war ein ergrei-
fendes Bild, als die Aufforderung an uns erging: „Heim ab
zum Gebet!“ Und dann kamen die Worte des Predigers:
„Gedenkt Eurer Toten!“ „Ja, wir gedenken ihrer; wir ge-
denken der Braven, die für Deutschlands Größe im fremden
Land in fremder Erde ruhen. Ihr Blut ist nicht umsonst
gefloßen. Wir haben ihrer gedacht, als wir dieser Tage die
Aufforderung erhielten, Kreuze zu setzen, Inschriften zu er-
neuern und Hügel neu anzuheben. Leider waren es viele.
Dort ruht ein alter Landstürmer, hier ein junger Rekrut oder
Kriegsgefangener. Sie alle waren vor einigen Wochen noch
unter uns; alle kamen mit uns hierher, um den Russen weiter
hinein zu treiben, hinüber über die Dina. Nun liegen sie
in kalter Erde. — Die ganze Wucht des gewaltigen Wäl-
terengangs kam in uns noch Lebenden bei den Worten des
Predigers von neuem zu Tage; jeder Zuhörer kam sich vor,
als stände er auf dem Rüssel, wie seiner Zeit die Schweizer,
als diese sich gegen Gessler's Willkür wehren mußten. Und
wahr muß es werden: Wir werden nicht eher ruhen, und
nicht eher den gezogenen Säbel in die Scheide stecken, als
bis Deutschlands Größe und Ansehen gerettet wird. Mit

dem alten Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ endete
der Gottesdienst und mit einem „Auf Wiedersehen“ gingen
wir auseinander; der eine zurück in die Geschüßstellung, der
andere zurück zum Schützengraben — jeder neugestärkt. —
Ihr aber im lieben Deutschland, die Ihr so manchen Teuren
verloren habt, nehmt den Trost hin: Wir, die wir noch leben,
ehren unsere toten Kameraden, indem wir ihnen nach Mög-
lichkeit ein christliches Grab machen und daselbst pflegen.

Gefreiter E. d. Sch. a. d.

Christmarkt in Dierdorf.

Der diesjährige Christmarkt findet am Dienstag,
den 21. Dezember 1915 statt.

Der Bürgermeister:
D. v. p.

Carbid

in großen Mengen stets auf
Lager!

Ferner empfehlen wir unsere
bestbewährte

Küchenlampe

nach Abbildung.

D. R. G. M. System „Carb“

Garantie für jedes Stück!

Uebertrifft an Zuverlässigkeit
jedes andere System, an Leucht-
kraft und Sauberkeit jede
Petroleumlampe.

Fachmännische Bedienung,
eventl. Vorführung und Verkauf
durch den Alleinverkäufer:

Gehr. Endris, Montabaur.



Carbid- u. Spiritus- Brenner

neu eingetroffen.

Hanni Müller Wwe.
Montabaur, Bahnhofstr.

Eine Partie Schacht- gräber

bei hohem Lohn für
sogleich gesucht.

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Blattes.

Arbeitsbücher

sind vorrätig in der Kreis-
blatt-Druckerei.



Trauerbilder

(Totenzettel)

6 Darstellungen,

sinnigste Gedenk-

bilder an zur Wehr

des Vaterlandes ge-
:: fallene Krieger ::

liefert billigst die

Kreisblatt-Druckerei

Montabaur.

— Telephon 10. —

Auf- u. Umfärben aller Kleidungsstücke

in ungetrenntem Zustande
in jeder beliebigen Farbe
führt schnellstens aus

Färberei Bayer,

Montabaur,
Bahnhofstrasse 6.

Mehrere Waggon prima

Westerwälder Braunkohlen

„Gewerkschaft Alexandria“
sowie

Union-Britet

eingetroffen bei

Adam Schlemmer,

Kohlenhandlung,

Montabaur, Telefon 64.

Feinster Cognac,

„ Rum,

„ Arrac,

La Schwarzwälder

Kirschwasser,

La Kloster Eiför,

Schöne

Banisch-Essenzen

sowie

Diverse Sorten

Löffelstör

empfehlen

Paul Leber.

Kathol. Gesellenverein

Montabaur.

(E. B.)

Zu der am Sonntag,
den 19. Dezember stattfin-
denden musikalischen

Abendunterhaltung des
Landsturm-Bataillons

werden unsere verehrten
Ehrenmitglieder mit ihren
Familien zu zahlreichem

Besuche eingeladen.
Beginn der Feier Punkt
8 Uhr.

Der Vorstand.

Mädchen,

das kochen kann und alle
Hausarbeiten versteht, zum

1. Januar gesucht.

Seimann Stern,

Baumaterial. u. Eisenwarenhdl.
Montabaur.

Unser

Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen in allen **Abteilungen** Gelegenheit

praktische Geschenke

besonders preiswert einzukaufen.

Tappiser & Werner

Löhrstr. 28 **COBLENZ** Löhrstr. 28

 Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet. 



Milch-Separator

wichtigste, notwendigste Maschine für jeden Landwirt!

Sichert

Höchste Butterausbeute;

feinste Qualität.

Süße Rahm Milch;

bestes Aufzuchtmittel.

Befähigte **Milch-Agentur:**

Jak. Diels Nachfolger,

Bielbach.

Über 1000 Höchste Preise.
Kriegs-Vorzugs-Bedingungen.

Musland-Mehl

(brotartenfrei)

wieder eingetroffen.

Paul Leber.

Insertionen

aller Art, insbesondere Holzverkeimerungsanzeigen usw. finden in dem „Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis“ in Montabaur die wirksamste Verbreitung. Das „Kreisblatt“ wird nicht allein in sämtlichen Gemeinden des Kreises gelesen, sondern auch außerhalb des Kreises von vielen Holzhandlungen zc. stets gehalten. Deshalb wird dieses Blatt auch von einer großen Anzahl Staats- und Gemeindebehörden in und außerhalb des Kreises zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen benutzt.

Musikalische Abendunterhaltung im Kath. Gesellenhaus zu Montabaur

am 19. Dezember 1915, abends punkt 8 Uhr.

Orchester: Freiwilliges Musikkorps des hiesigen Bataillons.

Dirigent: Herr Karl Walter, Domorganist in Seckau.

Chor: Sänger des 4. Depots. Chorleiter: Herr Unteroffizier Lohr, 4. Depot.

Leiter des Doppelquartetts Herr Landtm. A. Mellin.

U. a. ein Vortrag des Herrn Vizefeldwebels Wolters über „Die Reise nach Rußland“.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie

Zur 1. Klasse 233. Lotterie, Ziehung am 11. und 12. Januar nimmt gegen umgehende Einsendung des Betrages Bestellungen entgegen für $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$
5. — 10. — 20. — 40. —

Für Porto von auswärts 15 Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gehen die Lose sofort, sonst rechtzeitig vor der Ziehung zu. Letzter Erneuerungstag 6. Januar 1916.

H. Niederheiser,

Königl. Preuß. Lotterieleitender,
Neuwied, Marktstraße 13.

Ausschreibung.

Die

Bauarbeiten für die Umformhäuser im Kreise Unterwesterwald

sollen vergeben werden.

Bauunternehmer, welche die Ausführungen übernehmen wollen, werden gebeten, sich

bis zum 23. d. Monats

zwecks näheren Angaben schriftlich an uns zu wenden.

Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft

Betriebs-Büro Montabaur.

Neujahrskarten

(als Weihnachtsgeschenk passend)

liefert billigt die Kreisblatt-Druckerei, Montabaur.

Mitarbeiter

f. d. Ausbeutung e. Steinkohlebruchs m. vorzügl. Pflasterstein-Material u. sehr schönem Werkstein-Material gesucht. Betriebskapital nicht erforderlich. Näh. in der Geschäftsst. d. B.

Schneider

für Militärarbeiten fort gesucht. Heimarbeiter und auf Werkstätte.

Emil Meyer,
Neuwied.

Feinste Haselnüsse.

„ Walnüsse.

1a Tafeltrauben.

1a Tafelmandeln.

Feinste Chocoladen

Freiburger Brezel.

Leibniz-Reis

empfiehlt

Paul Leber.